

## Passionsandacht – Die Schlange, das Kreuz und wir

Was hat eine Schlange mit der Kreuzigung von Jesus zu tun? Und was hat das mit uns zu tun?  
Johannes 3, 14+15

In der Kirche gibt es für jeden Sonntag ein Motto. Das ist immer ein Vers aus der Bibel. Für den Sonntag vor Ostern ist das Johannes 3, 14+15 – also knapp vor dem berühmten John 3, 16 ☺

Und der Vers lautet: *Der Menschensohn muss erhöht werden, damit alle, die an ihn glauben, das ewige Leben haben.* Jesus hat das so in einem Gespräch gesagt.

Das ist schon mal nicht einfach zu kapieren. Aber wenn du dann noch den eigentlichen Anfang des Verses dazu nimmst, wird es richtig kompliziert: *So wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle die an ihn glauben, das ewige Leben haben.*

Am besten, ich sage erst mal, was Jesus mit **Menschensohn** meint. Er spricht mit diesem besonderen Begriff von sich selbst, er bezieht sich dabei auf das Danielbuch im AT, Kap. 7, 13-14. Dort heißt es: *Es ... kam einer, der aussah wie eines Menschen Sohn. Man führte ihn zu dem alten Mann (auf dem Thron), der ihm Macht, Ehre und königliche Würde verlieh. Die Menschen aller Länder, Völker und Sprachen dienten ihm. Für immer und ewig wird er herrschen, sein Reich wird niemals zerstört.*

Jesus sieht sich als dieser Menschensohn, dem alle Menschen dienen und der für immer regiert. Er sieht sich als Herrn der Welt, mit universaler Macht und königlicher Würde.

Da bleiben uns nur zwei Möglichkeiten: Entweder er ist das tatsächlich, oder er hat ein völlig wirklichkeitsfremdes Bild von sich selbst.

Aber wenn die Berichte über Jesus in den Evangelien stimmen, könnte es passen. Seine Reden, die so viele Menschen überzeugen und ihnen Hoffnung geben. Die vielen Heilungen von damals unheilbar Kranken, Wasser wird zu Wein, Jesus geht zu Fuß über einen aufgewühlten See, er macht über 5000 Menschen mit 5 Broten satt, er weckt einige Tote auf und schließlich macht er sich selbst wieder lebendig, nachdem er Tage vorher ermordet und begraben wurde.

Und es gibt noch ein stärkeres Argument: Millionen von Menschen weltweit haben es ausprobiert. Sie haben zu Jesus gebetet. Sie haben ihn gebeten, Chef in ihrem Leben zu sein. Und sie sind im Herzen davon überzeugt worden, dass Jesus heute lebt und der Herr ist. Ich auch.

Wenn das alles so ist, könnte es passen, dass Jesus nicht maßlos übertreibt. Dass er wirklich als Gott und Herr weit über allen Machthabern der Welt steht. Auch wenn wir wenig davon sehen, dass alle Menschen Jesus dienen und er alles regiert. Das ist noch Zukunftsmusik.

Aber das christliche Glaubensbekenntnis ist, dass sich einmal alle Menschen vor ihm verantworten müssen.

Jetzt kommt die **Sache mit der Schlange**. Es gibt schon verrückte Geschichten in der Bibel. Die Nachkommen Abrahams waren in Ägypten zu einem großen Volk geworden, genannt Israel. Die Ägypter beuteten sie als billige Arbeitskräfte auf ihren Großbaustellen aus. Gott befreite sie aus dieser Sklaverei mit Mose als Anführer. Gott versprach, sie alle durch die Wüste auf der Sinai-Halbinsel zurück ins Land Kanaan zu führen, also ins heutige Israel. Und in der Wüste passierte das mit der Schlange.

Die Israeliten regten sich auf: Alles total wüst hier, wir werden sterben. Hier gibt es nichts und das Essen ist auch mies. Jeden Tag Wachteln mit Manna – das ist so ähnlich wie Huhn mit Brötchen, jeden Tag. Dabei fiel das einfach vom Himmel, sie mussten nichts dafür tun. Und Mineralwasser gabs auch umsonst. Aber über das Essen wird halt gern gemeckert.

Sie meckerten über Gott und Mose. Das ist menschlich. Wenns mal im Leben nicht so läuft wie wir wollen, fangen wir an zu maulen. Und dabei wird gern übertrieben. Vom Sterben in der Wüste konnte keine Rede sein.

Wir kennen das von den ganzen Diskussionen über Impfstoffe, Impfreiheiten, Öffnungen und Lockdowns etc. Dann werden gern Schuldige gesucht. Und wenn es nicht die da oben sind, greifen wir gern auf den da oben zurück.

*Das Volk ... redete wider Gott und Mose: Warum hast du uns aus Ägypten geführt?*

Ein Misstrauensantrag gegen Gott. Dahinter steht die Meinung: Gott hat nicht aufgepasst, Gott packt es nicht, Gott kümmert sich nicht, Gott hat was gegen mich.

Und aus diesem Misstrauen kommt das Gemaule: Mieses Essen hier.

Dass Gott sie aus der Sklaverei befreit hat, dass es jeden Tag für alle genug zu essen gab, dass Gott sie begleitete und beschützte, ihnen eine neue Heimat versprochen hatte und sie schon auf dem Weg dahin waren – das hatten sie vergessen.

Übersehen wir nicht auch oft genug das Gute in unserem Leben?

Gott reagiert ungewöhnlich hart auf dieses Misstrauen und diese Undankbarkeit: *Da sandte der Herr feurige Schlangen unter das Volk. Die bissen sie, so dass viele starben.*

Gott ist nicht lieb im Sinne von nett und harmlos. Gott steht sehr klar für das Gute. Und es ist nicht gut für uns, wenn wir das Gute in unserem Leben nicht sehen, alle Güte vergessen, alles miesmachen und verdrehen, obwohl es uns eigentlich nicht schlecht geht.

Gott kann sich auch sehr unangenehm in Erinnerung bringen. Solche Krisen, wie wir sie gerade erleben, bringen manche von uns ja auch dazu, unseren Lebensstil zu hinterfragen.

Plötzlich sahen die Israeliten ein, dass sie völlig falsch lagen mit ihrem Gemaule. Sie rannten zu Mose und sagten: *Wir haben gesündigt, weil wir gegen dich und gegen Gott geredet haben.* Und Gott sorgte sofort für die Rettung: *Mach dir eine eiserne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sie ansieht, der soll leben.*

Eigentlich verrückt, eine Schlange an der Stange, um die Menschen zu heilen. Aber Mose setzt das mit der Blechschlange sofort um. Und tatsächlich: Wer das ernst nahm, wer darauf vertraute und die Schlange ansah, überlebte sogar einen Schlangenbiss.

Andere dachten: Was soll der Quatsch? Eine Schlange an der Stange, irgendein Blechteil soll mir helfen? Das glaubst du doch selber nicht. An so was zu glauben ist doch lächerlich.

Und das ist genau **der Punkt, der diese verrückte Geschichte mit der Kreuzigung von Jesus und uns verbindet**. Jesus stellt die Verbindung her mit dem Sonntagsmotto aus Johannes 3: *So wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit alle die an ihn glauben, das ewige Leben haben.*

Das passive „muss erhöht werden“ sagt aus, dass Gott das so wollte.

So wie Mose die Schlange erhöht hat ... Es ist vielleicht nicht so ganz deutlich, aber Jesus spricht hier im Voraus von seiner Kreuzigung. Er wusste, was ihm passieren wird. Und er ist davor nicht weggelaufen.

Auch der Menschensohn wurde an einem Pfahl erhöht. Der Sohn Gottes wurde an ein Holzkreuz gehängt.

Ich komme noch mal auf die Schlange zurück. Die Israeliten meckern gegen Gott, werden von Schlangen gebissen, aber der vertrauensvolle Blick auf die Eisenschlange rettet ihnen das Leben.

Dann sagt Jesus also: Wir misstrauen Gott, sind quasi von der Schlange gebissen, aber Vertrauen auf den gekreuzigten Jesus rettet uns das ewige Leben.

Das ewige Leben ist die Beziehung zu Gott, die für immer und ewig hält. Gott liebt uns mit einer unvergänglichen Treue und Liebe. Wir dürfen für immer als von Gott geliebte und angenommene Menschen leben.

In diese Beziehung kommen wir durch Jesus. Jesus macht unsere durch Misstrauen gestörte oder zerstörte Beziehung zu Gott heil. Durch Vergebung. Vergebung ist nicht Schwamm drüber. Vergebung kostet ihn das Leben. Genau darum ist Jesus an diesem Kreuz gestorben. Wenn du schon mal jemand etwas ganz Schlimmes vergeben hast, weißt du wie schwer das ist.

Jesus vertrauen rettet unsere Beziehung zu Gott. Das entscheidet sich daran, wie wir zum gekreuzigten Sohn Gottes stehen. Ob uns das zu primitiv und zu blöd ist, oder ob wir das annehmen.

Es ist ja auch schwer zu glauben. Die größte Pleite, die Gott sich je geleistet hat. Jeder kann seine dummen Witze darüber machen. Gott hängt am Kreuz. Jesus hat sich bis auf die Knochen blamiert, um dein Misstrauen auf sich zu nehmen. Dieser Mann am Kreuz ist die Lösung, die Erlösung, die Gott uns anbietet.

Die Sache mit dem Kreuz ist genauso verrückt wie das mit der Schlange an der Stange. Aber jeder kann es glauben und dadurch gerettet werden.

Ja, Gott ist verrückt - vor Liebe nach einer Welt, die ihm misstraut und gegen ihn rebelliert.

Charles Spurgeon, ein bedeutender englischer Pastor, hatte als Jugendlicher schon alles gehört über Jesus. Aber er war völlig unsicher, ob er nun wirklich zu Gott gehört.

In seiner Autobiographie schreibt er: „Vielleicht wäre ich immer noch verzweifelt, wenn Gott nicht in seiner Güte einen Schneesturm gesandt hätte. Ich suchte Zuflucht in einer Kapelle der Methodisten. Ich hatte gehört, die singen so laut, dass man Kopfschmerzen bekommt. Aber das störte mich nicht. Ich wollte wissen, wie ich gerettet werden kann.“

Ein einfacher Mann predigte über Jesaja 45, 22: *Schaut auf mich und ihr werdet gerettet werden*. Auf einmal sagt der Mann direkt zu mir: „Junger Mann, schau auf Jesus Christus. Schau, schau, schau! Du musst nichts tun, außer schauen. Und du wirst leben.“

Und plötzlich sah ich den Weg zur Erlösung. So war es doch auch mit der Schlange gewesen. Die Leute mussten nur auf die Schlange schauen, und sie wurden gerettet. – So war es auch bei mir. Ich hatte erwartet, 50 Dinge tun zu müssen. Aber als ich dieses Wort „Schau!“ hörte, war es für mich das schönste Wort der Welt.“

Ich seh das Kreuz. Gottes Liebe für die Welt.

Ich seh das Kreuz. Komm, und glaube, ruft es mich.

Kein anderer Weg, der zur Freiheit führt, um Vergebung zu erfahren.

Kein anderer Ort, der Vergebung bringt, wo der Preis für uns bezahlt ist.

Und ich komm, wie ich bin, und begegne deiner Gnade.